



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 27. Januar 2020
Kantonsratspräsident Josef Wyss

P 191 Postulat Hofer Andreas und Mit. über das Fernhalten des Durchgangsschwerverkehrs in der Gemeinde Oberkirch und der Stadt Sursee / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Das Postulat P 191 wurde auf die Januar-Session hin dringlich eingereicht. Der Regierungsrat ist mit der dringlichen Behandlung einverstanden. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung mit 111 zu 5 Stimmen zu. Der Regierungsrat beantragt teilweise Erheblicherklärung. Andreas Hofer ist damit einverstanden.

Andreas Hofer: Ein ortskundiger Chauffeur weiss, dass der Weg durch Oberkirch und Sursee mühsamer ist, und wird deshalb die Ringstrasse nicht verlassen. Ein ortsunkundiger Chauffeur hingegen lässt sich vom GPS leiten, welches ihm den kürzesten Weg anzeigt. Der kürzeste Weg führt durch Oberkirch und Sursee. Befindet er sich aber erst einmal auf dieser Strasse, kann er nicht mehr wenden. Aus diesem Grund braucht es Massnahmen, damit die Chauffeure die Ringstrasse nicht verlassen. Hier ein Beispiel: Vor etwa drei Wochen stand plötzlich ein 40-Tonnen-Lastwagen aus Holland in der Nähe unserer Fischerei in Oberkirch, unten am See. Niemand konnte sich erklären, wie er dorthin gelangt ist, denn eigentlich ist das unmöglich, weil es ein Wanderweg ist. Beim Postulat geht es nicht um den Zielverkehr, sondern um den Transitverkehr, der auf der Ringstrasse bleiben soll. Ich bin mit der teilweisen Erheblicherklärung einverstanden. Sollte sich herausstellen, dass keine Massnahmen notwendig sind, muss auch nichts unternommen werden.

Othmar Amrein: Ich hege zwar durchaus Sympathie für das Postulat, aber hier soll bereits ein Verbot auf Vorrat erstellt werden. Solche Verbote sind der FDP zuwider. Die Regierung erklärt, dass sie bereits jetzt mit der Gemeinde Oberkirch Gespräche führt. Unserer Meinung nach soll zuerst die Brücke in Betrieb genommen und die Situation analysiert werden. Erst dann sollen allfällige Massnahmen geprüft werden. Aus diesen Gründen lehnt die FDP-Fraktion das Postulat ab.

András Özvegyi: Der Regierungsrat begründet die teilweise Erheblicherklärung unter anderem mit dem Zielverkehr und damit, dass er das eigene Gewerbe nicht benachteiligen wolle. Es gibt aber auch die Möglichkeit eines Lastwagenfahrverbotes mit dem Zusatz «Zubringerdienst gestattet». Da es sich bei einem Postulat um einen Prüfauftrag handelt, hätten wir auch der Erheblicherklärung zugestimmt.

Fabrizio Misticoni: Die Brücke ist unbestritten, und das Postulat verlangt lediglich eine Signalisation und nicht unbedingt ein Verbot. Entlang der Strasse in Oberkirch befinden sich diverse Restaurants, Läden und das Schulhaus. Schwerverkehr und Kinder lassen sich schwer vereinbaren. Die Luzernerstrasse führt durch das Dorf Oberkirch nach Sursee. Es ist jetzt schon schwierig, Richtung Sursee abzubiegen, sei es mit dem Velo oder dem Auto. Die Region Sursee ist stark vom Verkehr belastet. Die Umfahrungsstrasse dient der Entlastung von Oberkirch und Sursee und funktioniert mehr oder weniger. Wenn die Brücke in Oberkirch

für 40-Tonnen-Lastwagen befahrbar wird, besteht die Gefahr, dass der Sinn und Zweck der Umfahrungsstrasse obsolet werden. Der Schwerverkehr wird den kürzeren Weg durch Oberkirch und Sursee vorziehen. Das Verkehrschaos und die Belastung für die Bevölkerung und die Automobilisten werden steigen. Ich bin froh, dass die Bedenken der Bevölkerung aus der Stellungnahme des Regierungsrates ersichtlich werden. Die Einführung einer Temp-30-Zone zu prüfen, finde ich sehr begrüßenswert. Ich schätze die Attraktivität der Abkürzung durch Oberkirch via Sursee auf der Autobahn als grösser ein als andere Anwesende. Es ist wichtig, die Verkehrsentwicklung zu beobachten und nötigenfalls schnell zu handeln. Ich bitte Sie, der teilweisen Erheblicherklärung zuzustimmen.

Urs Marti: Die CVP sieht keinen offenkundigen Grund, dass der Schwerverkehr anstelle der Ringstrasse die Route über Oberkirch wählen sollte. Das ist mit den langen Dorfdurchfahrten und Einengungen vor der Altstadt Sursee und dem folgenden relativ engen Kreisel zu umständlich. Bei der Ringstrasse ist das Höchsttempo höher, und die Strassen und Kreisel sind grosszügiger und auf den Schwerverkehr und den Transitverkehr ausgelegt. Dort läuft der Verkehr normalerweise flüssig, und darauf sind die Navigationsgeräte programmiert. Ich gehe nicht davon aus, dass ein Navigationsgerät den Weg über Oberkirch wählen wird, weil auf der Ringstrasse schneller gefahren werden kann. Zudem soll es für Sursee zu einer Entlastung führen, wenn der von Oberkirch verursachte Schwerverkehr in die andere Richtung wegfahren kann und nicht über Sursee fahren muss. Mit dem vorliegenden Projekt werden gewisse Routen für den angesprochenen Schwerverkehr – nämlich den von Oberkirch selbst gemachten – kürzer und damit umweltfreundlicher. Umfahrungen in Stossverkehrszeiten erfolgen in der Hauptsache durch Personenwagen und sind kaum zu vermeiden, dabei ändert sich aber auch nichts an der heutigen Situation. Seien wir doch ehrlich: die grossen Verkehrsprobleme sind nicht durch den Schwerverkehr bedingt, sondern durch den Individualverkehr, und den in den meisten Regionen hausgemachten Verkehr, insbesondere den Pendlerverkehr. In unseren Augen sind deshalb die Massnahmen wie ein Eingangstor und allfällige weitere Kreisel oder ähnliche Massnahmen zielführend. Eine Einführung von Tempo 30 auf dem Kantonsstrassenabschnitt ist unserer Meinung nach nicht sinnvoll. Sollte unsere Einschätzung falsch sein und die Folgen aus anderen Gründen grösser werden, kann das zuständige Amt jederzeit reagieren, auch ohne das vorliegende Postulat. Daher lehnt die CVP-Fraktion das Postulat ab.

Andreas Hofer: Entweder hat der FDP-Vertreter das Postulat nicht gelesen oder er unterstellt mir, dass ich ein vorsorgliches Verbot verlange. Mein Postulat verlangt kein Verbot. Die Regierung soll lediglich geeignete Massnahmen prüfen. Tempo 30 ist weder Bestandteil des Dekrets über einen Sonderkredit noch meines Postulats.

Räto B. Camenisch: Die Schweizer Strassen wurden für 24-Tonnen-Lastwagen gebaut. Mit der EU wurden die Konzessionen auf 40-Tonnen erhöht, und die Strassen müssen immer wieder punktuell angepasst werden, so wie im vorliegenden Fall. Die Zufahrten in die Dörfer bleiben aber gleich. Der Postulant möchte eine Komfortlösung für Oberkirch. Schaffen wir damit nicht Präjudizien? Schliesslich jagt man auch den ganzen Verkehr vom Renggloch her durch Kriens. Wir in Kriens hätten auch gerne Einschränkungen, und es gibt sicher noch viele weitere Beispiele von anderen Gemeinden. Wir sollten nicht damit anfangen, punktuell gewisse Gebiete zu befreien und andere zu überschwemmen, sondern alle gleichbehandeln. Ich bitte Sie daher, das Postulat abzulehnen.

Hasan Candan: Der SP sind die Verkehrssicherheit und die Lebensqualität der Gemeinden enorm wichtig. Die Gemeinden Oberkirch und Sursee wachsen, die Raumverhältnisse bleiben aber gleich. Die Bedenken des Postulanten sollten ernst genommen werden. Wir sollten vorausschauende Entscheidungen treffen und Lösungen finden und nicht erst am Schluss Korrekturen vornehmen, denn das wird teurer. Der Postulant schlägt eine Lösung vor; ob das die richtige ist, kann ich nicht beurteilen. Das Department sucht zusammen mit den Gemeinden nach Lösungen. Mit dem Votum von Räte B. Camenisch bin ich nicht einverstanden, denn auch in Kriens braucht es eine Lösung. Ich bitte Sie, der teilweisen Erheblicherklärung zuzustimmen.

Pius Müller: Andreas Hofer geht es nicht um den Brückenausbau, sondern um Tempo 30

auf der Luzernerstrasse bis und mit der Münsterstrasse. Wer die beiden Strassen mehrmals täglich benutzt, weiss genau, dass durch den öV bereits heute eine Temporeduktion herrscht. Es ist unmöglich, einen öV-Bus zu überholen. Mit den vielen Haltestellen auf der Strasse und den Mittelinseln ist die Temporeduktion schon heute gewährleistet. Alles Weitere ist eine reine Zwängerei. Lehnen Sie das Postulat ab.

Valentin Arnold: Beim Postulat geht es nicht um Tempo-30-Zonen. Ich bin in Oberkirch aufgewachsen, damals war es noch ein eigenständiges Dorf. Heute ist Oberkirch mit Sursee zusammengewachsen. Die Schule ist mitten im Dorf, was sich nicht mit 40-Tonnen-Lastwagen verträgt. Wenn in Kriens ein ähnliches Problem besteht, muss dort ebenfalls gehandelt werden.

Othmar Amrein: Ich habe das Postulat sogar mehrmals gelesen und weiss, dass es nicht von einem Verbot handelt. Aber ich habe vorausgeschaut, wie es Hasan Candan in seinem Votum verlangt. Meine Interpretation ist, dass es ein Verbot brauchen wird, um den Schwerverkehr an der Durchfahrt zu hindern. Vielleicht ist diese Interpretation ja falsch. Vielleicht müssen wir diese Frage aber zu einem späteren Zeitpunkt mit den Verkehrsplanern erörtern und braucht es tatsächlich ein Verbot.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Das Postulat fordert das Fernhalten des Durchgangsschwerverkehrs in der Gemeinde Oberkirch und der Stadt Sursee. Zurzeit sind wir mit der Gemeinde Oberkirch sowie der Stadt Sursee bezüglich einer Herabsetzung der allgemeinen Höchstgeschwindigkeit auf der Luzernerstrasse und der Münsterstrasse im Gespräch. Falls der Schwerverkehr auch nach dem Bau der Brücke und der allfällig eingeführten Tempo-30-Zonen nicht abnimmt, sind wir bereit zu prüfen, ob der Schwerverkehr beispielsweise mittels einer Signalisation gelenkt werden kann. Theoretisch könnte es sich dabei auch um ein Verbot handeln, was aber nicht unser Ziel ist, denn ein Verbot könnte wiederum zu anderen Problemen führen. Ich bitte Sie daher, der teilweisen Erheblicherklärung zuzustimmen.

Der Rat erklärt das Postulat mit 59 zu 48 Stimmen teilweise erheblich.